

texte et tradition. 1954, Imprimerie Lecerf, (o. O.), 127 S. — Die bisher nur fragmentarisch bekannten Annales Gemmeticenses reichen bis 1220 bzw. 1265; ihre reichgeschichtlich interessanten Teile sind ediert in MG. SS. 26. Die neue Gesamtausgabe bringt Text und Übersetzung auf Grund der Handschriften, leider ohne Indices. Die Art, wie die verschiedenen Fortsetzer der Annalen charakterisiert werden, überschreitet zugunsten von Anschaulichkeit und Lebhaftigkeit manchmal ein wenig das Maß des Aussagbaren, wenn etwa zwei Schreiber des 12. Jh.s mit Don Quichote und Sancho Pansa verglichen werden, oder wenn die politische Haltung eines andern als *attentisme* bezeichnet wird.

P. Brezzi, Un manoscritto Vaticano dell'istoria Friderici già attribuita a Burcardo d'Ursberg, QFIAB. 34 (1954) 288—292, teilt mit, daß auch die Hs. Vat. lat. 9522, Ende 15. Jh., die Historia enthält. R. M. K.

Harald Zimmermann, Thomas Ebendorfers Schismen traktat (Arch. f. Österr. Gesch. 120, 2) Wien 1954, in Kommission bei Rudolf M. Rohrer, 103 S. — Seit den grundlegenden Arbeiten von A. Lhotsky ist die Forschung über die interessante Persönlichkeit des österreichischen Gelehrten und Politikers Thomas Ebendorfer von Haselbach erfreulicherweise wieder in Gang gekommen und hat sich besonders seiner Stellung innerhalb der Entwicklung der deutschen Geschichtswissenschaft angenommen. Grundbedingung, in dieser Frage zu gesicherten Ergebnissen zu kommen, ist eine nach modernen kritischen Gesichtspunkten gearbeitete Herausgabe seiner historischen Schriften, da die alten Ausgaben infolge mangelnder Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung meist gänzlich unbrauchbar sind. Dieser dringenden Aufgabe hat sich L. mit einigen seiner Schüler unterzogen, und, während wir von ihm selbst im Rahmen der MGH. in absehbarer Zeit die Chronica Austriae erwarten dürfen, haben diese Schüler sich den kleineren historischen Schriften zugewendet. Als erste Frucht dieser Arbeit legt Z. jetzt die Ausgabe des sogenannten Schismen traktats vor. Die Überlieferung ist sehr einfach; es liegt nur eine Hs. vor, das Autograph des Autors (Cod. 3423 der Wiener Nationalbibliothek). Der Hg. konnte sich also auf einen genauen Abdruck dieser Hs. beschränken. Der Traktat, der im Zusammenhang mit einem größeren Werk des E., dem Liber pontificum, steht, befaßt sich mit den einzelnen Schismen, die die abendländische Kirche im Laufe ihrer Geschichte zerrissen haben, und ist in den vor dem 15. Jh. liegenden Teilen fast gänzlich aus älteren Schriften mosaikartig zusammengesetzt, die der Hg. scharfsinnig erschlossen hat. Erst die Zeit etwa vom Konstanzer Konzil ab, die der Autor selbst, als Gesandter der Wiener Universität am Basler Konzil und als Rat der Könige Albrecht II. und Friedrich III., mithandelnd erlebt hat, ist auf Grund eigener Erfahrung geschildert, und hier gewinnt der Traktat Quellenwert. Eine bei aller Kürze inhaltsreiche Einleitung informiert den Benutzer über alles zum Verständnis der Schrift. Wissenswertes und zeigt, wie vertraut Z. mit den Problemen der Ebendorfer-Forschung ist. So dürfen wir dem Hg. dankbar sein, daß er mit seiner fleißigen und sachkundigen Arbeit erstmals eine der historischen Schriften E.s der Wissenschaft erschlossen hat. Angemerkt soll noch werden, daß zwei weitere Wiener Dissertationen, die bis jetzt leider noch ungedruckt sind, sich mit weiteren Schriften E.s befassen: R. Blas, Untersuchungen zu Thomas Ebendorfers Liber pontificum (1946), und Hildegard Bartelmäs, Thomas Ebendorfers Kreuzzugstraktat (1953). G. O.